

## Ulmer Musiktage in barockem Ambiente

Vox Humana Ulm und Camerata Ulm treten in der Wallfahrtskirche Steinhausen auf



*Orchester und Chor beeindruckten mit ihrem Können. (Foto: privat)*

Bad Schussenried / sz **Anlässlich der Ulmer Musiktage haben der Kammerchor *Vox Humana Ulm* und der Streicherchor *Camerata Ulm* ein Konzert in der Wallfahrtskirche Steinhausen gegeben.**

Die Besucher des Konzerts bekamen ein Programm zu hören, das vom künstlerischen Leiter, Christoph Denoix, bewusst passend zum barocken Ambiente der Kirche gewählt worden war.

Der doppelchörig vom Chorgestühl aus fein ziseliert agierende Kammerchor Vox Humana Ulm und der homogene Streicherchor Camerata Ulm intonierten den zwölfstimmigen Kanon „V'amo di core“ aus der Feder *Wolfgang Amadeus Mozarts*. Sodann brillierten die klaren und in allen Tonlagen ausgeglichenen Oboen in Händels „Ankunft der Königin von Saba“, gefolgt von den durchgehend rein intonierenden Nördlinger Bach-Trompeten mit einer Fanfaren-Suite des Franzosen Mouret.

Nun erst kamen alle 40 Mitwirkenden zusammen und musizierten unter der Stabführung von Christoph Denoix eine unter die Haut gehende, fulminante Wiedergabe von Händels Krö-

Schwäbische Zeitung, 31.7.2015

nungshymne „Zadok, the Priest“. Dynamisch facettenreiche Artikulation kennzeichnete auch die „Eurovisionshymne“, die die Ouverture zu Charpentiers „Te Deum“ bildet, in dem die 20 Choristen den teilweise solistischen Partien Glanz verliehen.

Ein weiterer gelungener Schachzug der Programmdisposition war, nun die Bach'sche Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur folgen zu lassen. Weit ausgreifende Bögen, die der Ruhe, aber auch Beweglichkeit ausstrahlende Dirigent und die Musiker – Konzertmeisterin Stela Bunea mit einem Solo – sinnfällig gestalteten, sowie harmonisch aufwendige, modulationsreiche Passagen breiteten sich in klar gegliederten Wogen im Kirchenraum aus.

Hierzu trug die zuverlässige Continuo-Gruppe mit Virgil Bunea, Cello, Andrea Fadani, Kontrabaß und Klaus Ortler, Orgel, mächtig bei. Die luftig dargestellten Tänze korrespondierten kongenial mit den Putten und Darstellungen des Lebendigen in Farbe, Schnitzerei und Stuck.

Erfüllte Ruhe und lang anhaltender Applaus nach dem abschließenden „Dona nobis pacem“ aus der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach.